

Pressefoyer – Dienstag, 6. Juli 2010

"Landesgesundheitsbericht 2009: Gute Gesundheitsdaten für heimische Bevölkerung"

mit

Landeshauptmann Dr. Herbert Sausgruber

Landesstatthalter Mag. Markus Wallner

(Gesundheitsreferent der Vorarlberger Landesregierung)

Dr. Elmar Bechter

(Vorstand der Abteilung Sanitätsangelegenheiten im Amt der Landesregierung)

Landesgesundheitsbericht 2009: Gute Gesundheitsdaten für Vorarlbergs Bevölkerung

Pressefoyer, 6. Juli 2010

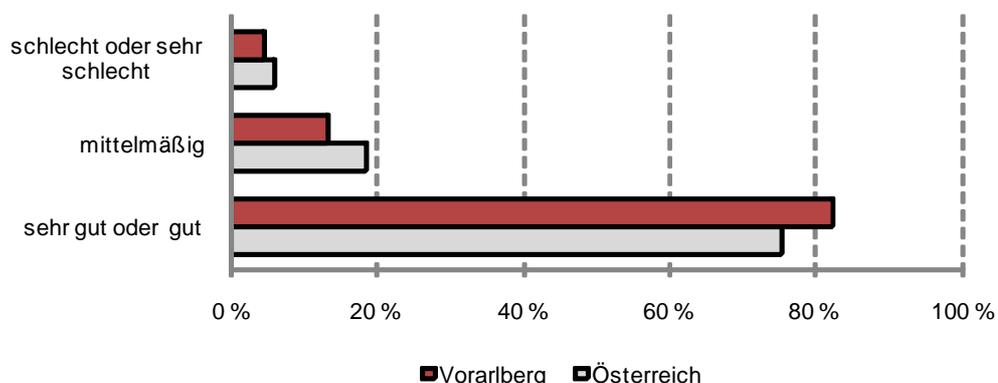
Der aktuell vorliegende Landesgesundheitsbericht 2009 bescheinigt der Vorarlberger Bevölkerung insgesamt eine gute Gesundheit und bestätigt den beachtlichen Standard in der medizinischen Versorgung im Lande. Die Vorarlbergerinnen und Vorarlberger fühlen sich subjektiv am gesündesten und haben die höchste Lebenserwartung in Österreich.

Für Landeshauptmann Herbert Sausgruber ist das die erfreuliche Bestätigung, dass Vorarlberg in Sachen Gesundheit weiterhin eine Spitzenposition im österreichweiten Ländervergleich einnimmt. Gesundheitsreferent Landesstatthalter Markus Wallner unterstreicht die wesentlichen Grundsätze der Vorarlberger Gesundheitspolitik: Qualitativ hochwertige medizinische Betreuung und Begleitung, aber auch vielfältige Präventionsarbeit und Gesundheitsförderung. Dabei orientiert sich Vorarlberg an den WHO-Europa-Gesundheitszielen "Gesundheit für alle".

Vorarlbergerinnen und Vorarlberger fühlen sich gesund

Die Vorarlbergerinnen und Vorarlberger bewerten ihren allgemeinen Gesundheitszustand wie auch ihre psychische Gesundheit besser als die österreichische Bevölkerung insgesamt. Weiters zeigen die Ergebnisse der Österreichischen Gesundheitsbefragung 2006/2007, dass in Vorarlberg ein geringerer Anteil der Bevölkerung von chronischen Krankheiten oder Einschränkungen bei der Verrichtung von Alltagshandlungen betroffen ist.

Gesundheitliche Selbsteinschätzung in Vorarlberg und Österreich 2006/2007



Quellen: Statistik Austria – "Österreichische Gesundheitsbefragung 2006/2007";
ÖBIG-FP-eigene Berechnungen

Höchste Lebenserwartung

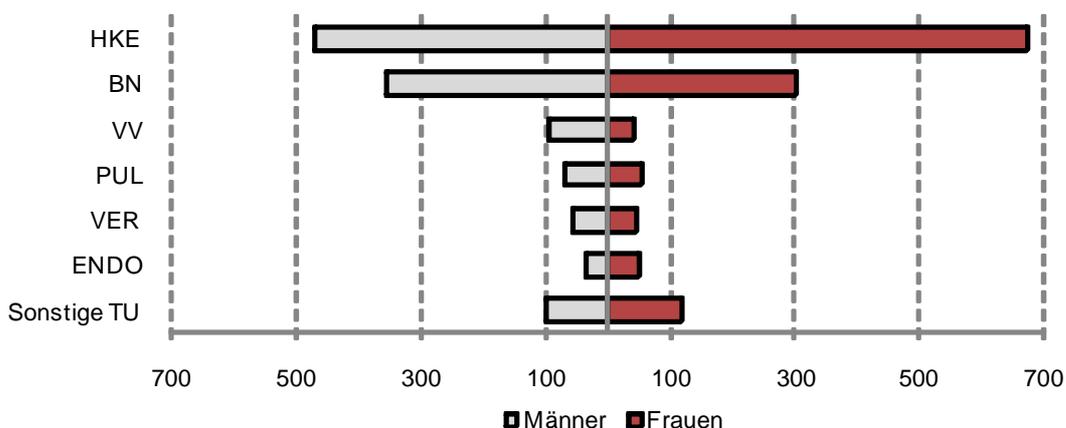
Im Zeitraum 1998 bis 2007 ist in Vorarlberg die Lebenserwartung bei der Geburt für die weibliche Bevölkerung von 81,2 auf 83,2 Jahre gestiegen, für die männliche Bevölkerung von 75,9 auf 78 Jahre. Die Lebenserwartung der Vorarlberger Bevölkerung lag damit im Durchschnitt des Betrachtungszeitraumes um rund ein Jahr über der gesamtösterreichischen Lebenserwartung.

Ähnlich positiv ist die Entwicklung bei beiden Geschlechtern auch bei der Lebenserwartung ab sechzig bzw. hinsichtlich der Lebensjahre, die frei von erheblichen körperlichen oder geistigen Beeinträchtigungen erwartet werden können.

Geringere Sterblichkeit

Die Sterblichkeit der Vorarlberger Bevölkerung ist im Zeitraum 1998 bis 2007 bei beiden Geschlechtern kontinuierlich gesunken. Im Schnitt sind jährlich ca. 2.480 Menschen verstorben (1.290 weiblich, 1.190 männlich). Haupttodesursachen bei beiden Geschlechtern waren Herz-Kreislauf-Erkrankungen (bei Frauen rund 52 %, bei Männern rund 40 % der Todesfälle) und bösartige Neubildungen (bei Frauen rund 24 %, bei Männern rund 30 % der Todesfälle). Bei unter-75-Jährigen waren bei beiden Geschlechtern bösartige Neubildungen die häufigste Todesursache (bei Männern vor allem ab der zweiten Hälfte des Beobachtungszeitraumes), gefolgt von Herz-Kreislauf-Erkrankungen.

Häufigste Todesursachen von Vorarlberger Männern und Frauen im Jahresdurchschnitt des Zeitraumes 1998-2007



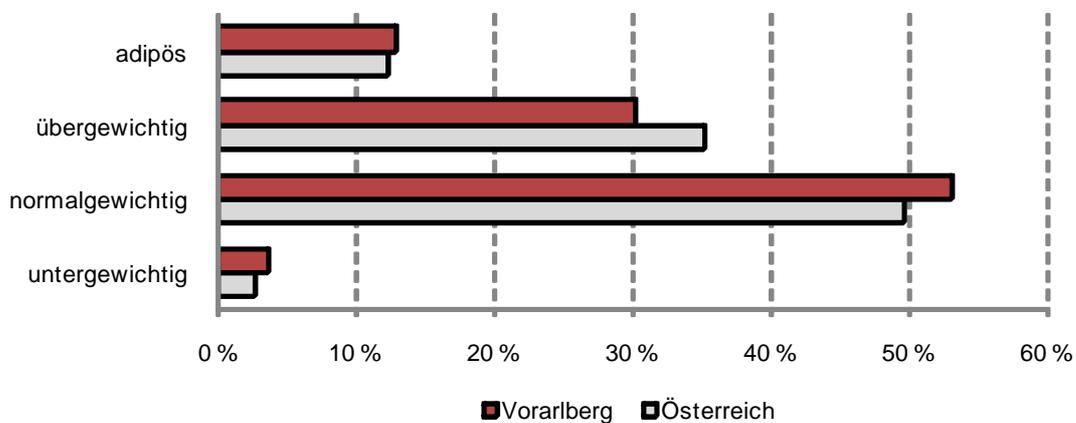
HKE = Herz-Kreislauf-Erkrankungen, BN = Bösartige Neubildungen, PUL = Pulmologische Erkrankungen, VER = Krankheiten des Verdauungssystems, ENDO = endokrine und Stoffwechselerkrankungen, VV = Verletzungen und Vergiftungen

Quellen: Statistik Austria – Todesursachenstatistik 1998–2007, Statistik des Bevölkerungsstandes; ÖBIG-FP-eigene Berechnungen

Gesundheitliche Einflussfaktoren

Hinsichtlich der Daten zum Body-Mass-Index (BMI), zum Blutdruck sowie zu Blutfettwerten ist die Situation für Vorarlbergs Bevölkerung im Österreich-Vergleich ebenfalls günstig. Der Anteil an normalgewichtigen Personen ist in Vorarlberg mit rund 53 Prozent höher als in Österreich insgesamt (rund 50 %), der Anteil an übergewichtigen Menschen mit rund 30 Prozent niedriger (Österreich rund 35 %). Der Anteil an stark übergewichtigen (adipösen) Personen hat sich – entsprechend dem österreichweiten und dem Trend in vielen westlichen Industrienationen – auch in Vorarlberg erhöht (1999: 7 %, 2007: 13 %).

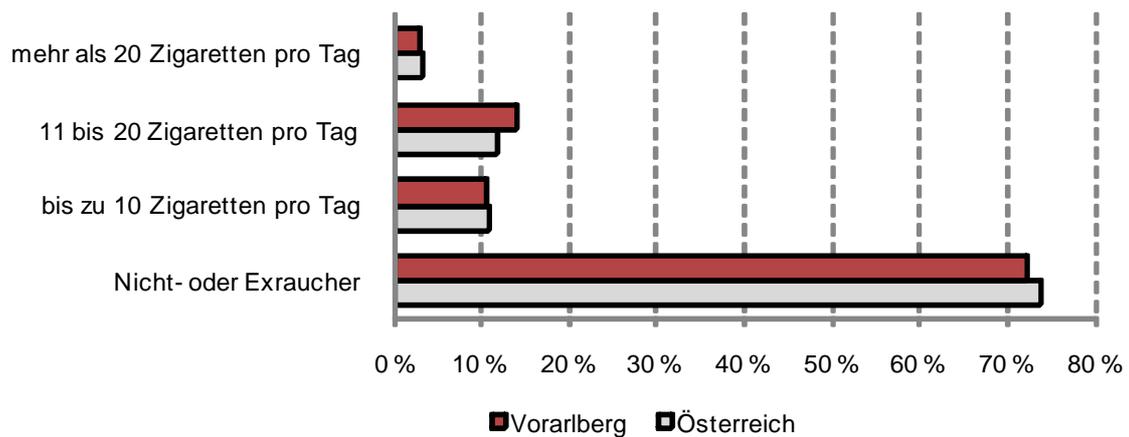
Anteil an Personen unterteilt nach BMI-Gruppen in Vorarlberg und Österreich insgesamt 2006/2007



Quellen: Statistik Austria – "Österreichische Gesundheitsbefragung 2006/2007"; ÖBIG-FP-eigene Berechnungen

Die Rauchgewohnheiten der Vorarlberger Bevölkerung entsprechen jenen der österreichischen Bevölkerung insgesamt. 2006/2007 gaben in Vorarlberg über 70 Prozent der Befragten an, Nichtraucher zu sein. Rund ein Viertel der Vorarlberger Bevölkerung raucht bis zu 20 Zigaretten täglich, der Anteil der starken Raucher (mehr als 20 Zigaretten täglich) beträgt rund 3,1 Prozent.

Täglicher Zigarettenkonsum in Vorarlberg und Österreich insgesamt 2006/2007



Quellen: Statistik Austria – "Österreichische Gesundheitsbefragung 2006/2007";
ÖBIG-FP-eigene Berechnungen

Immer mehr Vorarlberger achten auf Vorsorge

Seit 1998 ist in Vorarlberg die Zahl der Vorsorgeuntersuchungen von etwa 72.750 auf 75.540 pro Jahr gestiegen, also um rund vier Prozent. Das heißt, pro Jahr lassen sich etwa 29 Prozent der über-19-Jährigen untersuchen – das ist ein mehr als doppelt so hoher Anteil als österreichweit. Einen wesentlichen Anteil an diesem Ergebnis hat die in Vorarlberg im Vergleich zum Bundesdurchschnitt deutlich höhere Inanspruchnahme gynäkologischer Untersuchungen.

Der hohe Stellenwert von Vorsorge und Vorbeugung, die vielfältigen Aktivitäten, Initiativen und Strukturen im Bereich Gesundheitsförderung und Prävention sowie die hohe Inanspruchnahme der gesundheitlichen Vorsorge – all das begründet ganz maßgeblich die hohe Reputation Vorarlbergs in der Gesundheits-Fachwelt. Die Fülle von Angeboten, Programmen und präventionsbezogenen Diensten betreffen ein breites Spektrum von Themenbereichen und Maßnahmen, beginnend von Screening- und Vorsorgeuntersuchungen bei Kindern, Jugendlichen und Erwachsenen, einschließlich Suchtprävention über Unfallverhütung bis hin zur Sturzprophylaxe und zur verstärkten Selbständigkeit Betagter. Zahlreiche Gesundheitsförderungsprojekte des Arbeitskreises für Vorsorge- und Sozialmedizin (aks), des Fonds Gesundes Vorarlbergs (FGV) und vieler anderer Institutionen bzw. Unternehmen fokussieren Gesundheitsverhalten und -Verhältnisse bei verschiedenen Zielgruppen – in Kindergärten und Schulen, in der Arbeitswelt und im Freizeitbereich.

Ambulante Versorgung

In den Vorarlberger Spitälern wurden im Durchschnitt der Jahre 1998 bis 2007 rund 590.000 ambulante Patienten-Kontakte dokumentiert, vorwiegend in den Fachrichtungen Radiologie, Unfallchirurgie, Chirurgie, Physikalische Medizin und Innere Medizin (insgesamt rund drei Viertel aller Frequenzen).

In der extramuralen ärztlichen Versorgung waren in Vorarlberg im Jahr 2008 rund 700 niedergelassene Kassenvertrags- und Wahlärztinnen bzw. -ärzte tätig, davon rund 230 Allgemeinmedizinerinnen und -mediziner und etwa 470 Fachärztinnen bzw. -ärzte.

Wichtige Strukturen neben der medizinisch-therapeutischen Versorgung sind auch das Notarzt-Rettungswesen, die gesamte Arzneimittelversorgung über die Apotheken und Hausapotheken, die psychosozialen und sozialpsychiatrischen Dienste, die Hauskrankenpflege und Seniorenbetreuungsangebote.

Stationäre Versorgung

Zentraler Bestandteil der akutmedizinischen stationären Versorgung sind die Krankenhäuser Bregenz, Dornbirn, Hohenems, Feldkirch, Bludenz und Rankweil sowie das Suchtkrankenhaus Maria Ebene. Vier Sanatorien und eine Reihe von selbständigen Ambulatorien ergänzen die Spitalslandschaft.

Tragende Bestandteile des stationären Versorgungsgefüges sind die flächendeckend und wohnortnah zur Verfügung stehenden 49 Pflegeheime mit rund 2.170 Plätzen, in denen auch Kurzzeitpflege (Übergangspflege und Urlaubspflege) sowie Tagesbetreuung angeboten wird.